

Herforder Zeitung

Bezugspreis 5.40 Mark

vierteljährlich. Bei Postbezug 5.40 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt



Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31

und Land



Fernsprecher Nr. 53 und 151
Postfachkonto Nr. 5796
Schiedam Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1 Spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 25 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 21

Herford, Montag, den 26. Januar 1920

30. Jahrgang

Die Schicksalsstunde des deutschen Wirtschaftslebens.

Die nächsten Tage werden über die furchtbare Schicksalsfrage entscheiden, ob die deutsche Volkswirtschaft sich langsam wieder erholen kann, oder ob sie endgültig zusammenbrechen muß. Zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern im Ruhrbergbau werden nämlich Tarifverhandlungen geführt, die bis zum Ende des laufenden Monats abgeschlossen sein sollen, und die die Entscheidung bringen müssen, ob der Sechsstundentag im Bergbau die Regel sein soll oder nicht. Die Lohnverhöhnungen, die von den Bergarbeitern gleichzeitig angestrebt werden, werden vorausichtlich zu einer Einigung führen, dagegen steht die Frage der Sechsstundenschicht vorläufig unlösbar da.

Die deutschen Bergarbeiter aller Organisationen und Vereinigungen haben sich allem Anschein nach auf die Sechsstundenschicht eingeschworen. Sie ist zwar bis jetzt nirgends in der Welt eingeführt und sie bedeutet angesichts der Notlage des Vaterlandes hellen Wahnsinn. Nicht Verkürzung der Arbeitszeit, sondern Erhöhung der Arbeitsleistung kann uns heute noch Rettung bringen. Aber die ausgehenden Bergarbeitermassen zeigen sich bisher allen vernünftigen Erwägungen in dieser Hinsicht unzugänglich und lassen auf ihre Macht. Sie berufen sich dabei auf die englischen Bergarbeiter, die allerdings vom nächsten Jahre ab auch die Sechsstundenschicht verlangen, aber unter der Einwirkung, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes es gestatten müßten. Sie haben heute noch eine Schichtdauer von sieben drei Viertel Stunden, während die deutschen Bergarbeiter sich bereits gegenwärtig schon der Sechsstundenschicht erfreuen.

Nun ließe sich gewiß über einer allmählichen Einführung der Sechsstundenarbeit unter Tage reden, denn jeder kann wohl, daß die Arbeit des Bergmanns unter Tage die anstrengendste und ermüdendste ist, die es überhaupt gibt. Aber diese Verkürzung der Arbeitszeit müßte von langer Hand sorgsam vorbereitet sein. Man müßte genügend Menschen und Maschinen haben, um das Tagewerk in drei Schichten und eine Reparaturschicht zerlegen zu können. Heute fehlt es an diesen Vorkehrungen, und deshalb ist es ganz ausgeschlossen, daß die Herabsetzung der siebenstündigen Arbeitszeit auf eine sechsstündige mehr oder auch nur ebenso viel schaffen kann wie bisher. Das sagen nicht nur die sachverständigen Unternehmer des praktischen Bergbaus, sondern das geben auch alle Verarbeitenden zu. Die Organisation der Bergarbeiter haben deshalb auch bisher noch Widerstand geleistet. Ob sie ihn aber angesichts der laienmäßig wachsenden Bewegung für die Sechsstundenschicht werden aufrecht erhalten können, ist leider fraglich geworden.

Gehen die Bergarbeiter von ihrer unsinnigen Forderung nicht ab, so werden wir in den nächsten Wochen den allgemeinen Streik im Ruhrbergbau haben. Was das unter den heutigen Zeitumständen bedeuten würde, braucht nicht weiter ausgemalt zu werden. Alle bisherigen Bemühungen zur Aufrechterhaltung der Ernährung des Volkes und der Ruhe und Ordnung im Innern wären vergeblich gewesen. Die letzte Hoffnung auf Erholung der deutschen Volkswirtschaft wäre dahin. Man kann nur wünschen, daß es in letzter Stunde gelingt, das entsetzliche Unheil abzuwenden.

Generalversammlung des Bergarbeiterverbandes.

Wth. Bochum, 24. Jan. Der erste Tag der außerordentlichen Generalversammlung des Bergarbeiterverbandes ist ruhig verlaufen. Nach zwei Vorträgen und anschließender Debatte legte der Vorstand des Verbandes eine Entschließung vor, in der es heißt: Die außerordentliche Generalversammlung des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands spricht sich grundsätzlich für die Verkürzung der regelmäßigen unterirdischen Arbeitszeit bis auf 6 Stunden aus. Sie ist jedoch der Ansicht, daß mit Rücksicht auf die ungeheure Notlage, in der sich schon Millionen deutscher Arbeiter infolge mangelnder Kohlenversorgung befinden, in der sofortigen Einführung der sechsstündigen Arbeitszeit für die unter Tage Arbeitenden kein geeignetes Mittel zur Beseitigung des großen Leidens besteht. Daher stellt sich die Versammlung auf den Standpunkt, daß die Verkürzung der genannten Arbeitszeit gleichmäßig durch internationale Vereinbarungen erfolgen muß und beschließt, daß bereits in der nächsten Woche eine internationale Bergarbeiterkonferenz stattfindet, die sich mit der Schicksalsfrage beschäftigen soll. Dagegen fordert die Generalversammlung nun in der Lohnfrage und der Urlaubsgewährung solche Zugeständnisse, die es den Bergarbeitern ermöglichen, die außerordentliche Feuerung zu überleben und die sehr gesunkene Arbeits-

kraft wieder zu heben. In diesem Sinne haben unsere Vertreter bei allen Tarifverhandlungen energisch zu wirken. Die Generalversammlung fordert die Verbandsmitglieder in allen Revieren auf, sich geschlossen hinter den Beschluß der Generalversammlung zu stellen und mit fester Entschlossenheit allen Versuchen diesen Beschluß zu durchkreuzen entgegenzutreten. Die Abstimmung über diese Entschließung und die eingebrachten Anträge finden am zweiten Tage statt. Es besteht jedoch Aussicht, daß die Entschließung des Vorstandes zur Annahme gelangen wird.

Wth. Gelsenkirchen, 25. Jan. In Gelsenkirchen-Schafte tagte heute eine Konferenz des Gewerkschafts Christlicher Bergarbeiter Deutschlands. Als Vertreter des preussischen Handelsministeriums war der Beirat Vogelgang, der frühere erste Vorsitzende des Gewerkschafts, zugegen. Er eröffnete die Debatte mit der Erklärung des Handelsministeriums, die Regierung sehe dem Ereignis der Verhandlungen in Bochum und Gelsenkirchen mit dem denkbar größten Interesse entgegen. Auf Einladung hatte der Reichsarbeitsminister zu dieser Tagung als seinen Vertreter Regierungsrat Dr. Bodenstein gesandt. Er erklärte namens der Reichsregierung eine weitere Verkürzung der Schichtzeit als zur Zeit unmöglich. Die Versammlung nahm eine Resolution an, daß an der grundsätzlichen Forderung der Sechsstundenschicht festgehalten werde bis zur internationalen Regelung, daß jedoch der Gewerkschaft christlicher Bergarbeiter in seiner Gesamtheit die Sechsstundenschicht weiter verfahren wird. Der Gewerkschaft erklärt sich gegen einen Streik.

Das Reichswahlgesetz.

Das Katen und den Termin der Reichstagswahlen wird wohl noch geraume Zeit Fortgang nehmen, der „Machmen“ für den Wahlakt aber ist jetzt gegeben, und die Nationalversammlung wird sich in ihrem nächsten Tagungsabschnitt Ende Februar mit dem neuen Wahlgesetz zu beschäftigen haben. Das wichtigste Moment darin ist die neue Wahlkreiseinteilung, durch die mit diesen Wahlen Wahlbezirken aufgeräumt wird. Bei dem alten Reichstagswahlgesetz war wohl jeder Abgeordnete Vertrauensmann seiner Wähler, wovon bei den Wahlenwahlkreisen auch auf Grund des Verhältniswahlgesetzes keine Rede sein konnte. Die Vorteile dieses Systems andererseits sind in die Augen springend und oft dargelegt worden. Keine Stimmeneinheit, sei sie auch noch so klein, bleibt beim Abwägen der Stimmen unberücksichtigt. Darum soll dieses System beibehalten werden. Aber die abnorm großen Wahlkreise werden eingeteilt, etwa auf drei Viertel bis fünf Sechstel des alten Umfangs bemessen, und die Komplexität bei der Stimmberechnung will man dadurch aus der Welt schaffen, daß ein systematischer Teilungsmodus für jede der drei vorgesehenen Listen Anwendung findet. Die Hauptliste, die Provinzialliste und die Reichsliste. Auf je sechzigtausend der für jede im Wettbewerb getretene Partei abgegebenen Stimmen wird ein Kandidat zugesprochen. Ueberflüssige Stimmen werden zusammen auf die Provinzialliste übertragen, um hier wieder dem Divisionsprinzip mit dem gleichen Teiler unterzogen zu werden, was weitere sinngemäße Kandidateneinteilung zur Folge hat. Zum letzten Mal wiederholt sich der Vorgang bei der Reichsliste für abermals verbleibende Reststimmen. Parteien, die bei den ersten Kandidateneinteilungen leer ausgegangen sind, können also immer noch im dritten Listenanlauf auf die Rechnung kommen. Verbindungen von Wahlkreisen gibt es in Zukunft nicht mehr, und das ist zu begrüßen, weil dadurch erfahrungsgemäß Verwirrung in die Wahlkreise getragen worden ist. Auch das neue Wahlgesetz ist gewiß nicht ohne Mängel, vielleicht findet es in Einzelbestimmungen bei Durchprüfung in der Nationalversammlung noch Abänderung. Doch im allgemeinen wird man es als Fortschritt ansprechen können, der die politische Willensmeinung des Volkes getreuer widerspiegelt, als es durch das alte Reichswahlrecht und auch das Verfahren bei den Wahlen zur Nationalversammlung ermöglicht wurde.

Wth. Berlin, 24. Jan. Aus dem Reichswahlgesetzvorentwurf ist noch die in § 13 vorgesehene Einführung von Wahlscheinen hervorzuheben. Solche Wahlscheine sollen alle diejenigen Wähler erhalten, die keinen festen Wohnsitz haben, z. B. Reisende, Lokomotivführer usw. Sie können dann in jedem beliebigen Wahlbezirk wählen. Nach dem § 28 soll das Reichsministerium des Innern, wenn infolge geringerer Wahlbeteiligung bei Zuteilung von je einem Abgeordneten auf 60 000 Stimmen die Zahl der Abgeordneten 400 nicht erreichen würde, das Recht haben, durch Verordnung die Teilungszahl 30 000 so weit herabzusetzen, daß die Zahl der Abgeordneten 400 erreicht.

Die Wahl des Reichspräsidenten.

Nach dem nunmehr veröffentlichten Entwurf eines Gesetzes über die Wahl des Reichspräsidenten soll dieser von allen Reichsangehörigen gewählt werden, die am Wahltag das Wahlrecht zum Reichstag besitzen und sich im Reichsgebiet aufhalten. Die Wahl ist unmittelbar und geheim, der Wahltag muß ein Sonntag oder öffentlicher Ruhetag sein. Die Wahl kann mit einer Reichstagswahl oder einer allgemeinen Volksabstimmung verbunden werden. Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte aller gültigen Stimmen erhält. Ergibt sich keine solche Mehrheit, so findet ein zweiter Wahlgang statt, bei dem gewählt ist, der die meisten gültigen Stimmen erhalten hat. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los. Das für den Reichstag gebildete Wahlprüfungsgericht prüft das Wahlergebnis.

Heraus mit den Faulenzern!

Die Säuberung der Eisenbahnwerkstätten.

Wth. Berlin, 24. Jan. Alle bisherigen Bemühungen der Eisenbahnverwaltung, die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnwerkstätten wirksam zu heben, haben einen genügenden Erfolg nicht gehabt. Auch den zu diesem Zwecke eingesetzten Arbeitervertretungen ist es nicht gelungen, die Arbeitsergebnisse zu verbessern. Die Leistungen der Werkstätten sind vielmehr nach vorübergehender Besserung im Herbst in den letzten Monaten ständig gesunken. Die Gefahr einer gänzlichen Stilllegung des Eisenbahnbetriebes rückt infolge der Knappheit an rollendem Material immer näher. Gleichwohl verschlingen die Werkstätten riesige Zuschüsse. Die Regierung hat auf die hierin für die Arbeiterschaft liegenden Gefahren seit langem hingewiesen. Sie sieht sich nunmehr gezwungen, im vollen Bewußtsein ihrer Verantwortung vor dem Volke die besonders unwirtschaftlich arbeitenden Werkstätten Berlin I und II, Breslau II und IV, Stargard, Sebaltsbrück (Bez. Hannover), Darmstadt I und II, Salze (Bez. Magdeburg), Frankfurt a. M., Jena, Gotha und Königsberg i. Pr. vom 26. Januar ab zu schließen und sämtlichen Arbeitern unter gleichzeitigen Verzicht auf weitere Dienste zu kündigen. Die Werkstätten werden demnächst unter neuen Bedingungen eröffnet, die eine Wirtschaftlichkeit und erhöhte Arbeitsergebnisse ermöglichen. Die Wiederaufnahme sämtlicher bisher beschäftigter Arbeiter ist unmöglich. Aufgenommen werden nur diejenigen Arbeiter, die sich schriftlich zu einer verständigen Aufforderung auf Grund der neu vereinbarten Tariflohnstufe und zu einer täglichen Arbeitszeit von vollen acht Stunden verpflichten. Die mit den Werkstätten geführten Tarifverhandlungen erkennt die Regierung voll an. Die neuen Tarife bilden die Grundlage für die Festsetzung der Sätze. Die Regierung bietet damit der Arbeiterschaft die Möglichkeit, bei guten Leistungen noch mehr als die Tariflöhne zu verdienen.

Endlich, endlich hat die preussische Staatsregierung sich zu dem Schritt entschlossen, der ihr bereits vor Monaten von Politikern angeraten worden war. Es ist vor allem das Verdienst des demokratischen Eisenbahnministers, daß er auch auf die sozialdemokratischen Ministerkollegen einen Druck ausgeübt hat mit der Wirkung, daß die Faulenzer, die das Verkehrswesen in Deutschland zum großen Teil verschuldet haben, endlich an die Luft gesetzt werden. Unglaublich wäre es gewesen, wenn sich das deutsche Volk weiter von einer Viertelmillion Werkstättenarbeiter zusehends an den Rand des Verderbens hätte führen lassen. Es war die höchste Zeit, daß die Regierung sich endlich zu einem entscheidenden Schritt aufraffte. Sie wird das ganze Volk auf ihrer Seite haben, wenn sie weiter energisch durchgreift.

Neues Friedensangebot der Sowjet-Regierung.

Wth. Paris, 25. Jan. Die russische Sowjetregierung hat die Entente davon verständigt, daß sie unter der Bedingung eines vorläufigen Waffenstillstandsabchlusses bereit sei, die Handelsbeziehungen mit ihr wieder aufzunehmen. Wenn die Entente diese Bedingungen ablehnt, werden sämtliche alliierten Schiffe, die sich gegenwärtig in russischen Häfen befinden, versenkt werden.

Massenkundgebungen gegen die Auslieferungen.

Berlin, 25. Januar.

Zu Massenkundgebungen gegen die drohenden Auslieferungen heisst es in der „Post“: Wenn es nicht zu größeren Zusammenstößen kam, dann ist es einmal der Besonnenheit der vaterländisch gesinnten Versammlungsbefucher und dann der aktionsbereiten Maschinengewehre unserer tapferen Sicherheitspolizei zu danken. Das besonnene Vorgehen der blauen Polizei gegen die demonstrierenden Unabhängigen wird in den verschiedenen Blättern hervorgehoben. Der „Vorwärts“ meint, wenn der Oberste Rat oder sein Nachfolger einen Druck auf Holland ausüben würde, so heisse das die Souveränitätsrechte der holländischen Regierung und des holländischen Volkes verletzen. Das passe allerdings in die Waffenkammer der Gerechtigkeit von Paris und London.

10th. Magdeburg, 25. Jan. Hier fand eine machtvolle Kundgebung der Deutsch-Demokratischen Partei gegen die Auslieferung deutscher Staatsangehöriger an die Entente-Staaten statt. In einer einstimmig gefassten Entschliessung sprach sich die Versammlung mit Nachdruck gegen die erpresste Zusage der Auslieferung aus und erwartet von der Reichsregierung, daß sie es ablehnt, das Auslieferungsbegehren zu erfüllen.

Internationales Arbeiterbüro.

11. Paris, 26. Jan. (Drahtmeldung.) Am Montag tritt in Paris der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeiterbüros, der aus 24 Mitgliedern besteht, zusammen. Bis jetzt sind je einen Regierung und je einen Arbeiterdelegierten vertreten worden an der Sitzung teilnehmen und zwar Deutschland, Belgien, Frankreich, England, Dänemark, Polen, Schweiz, Italien, Spanien, Kanada, Argentinien und Japan. Deutschland wird vertreten durch Geheimrat Rahmann und Legien. Zum ständigen Direktor des Verwaltungsrats ist Albert Thomas ernannt.

Zuspikung der Lage in Italien.

12. Schweizer Grenze, 24. Jan. (Ein. Meldg.) Die aus Italien eintreffenden Nachrichten lauten außerordentlich widersprüchlich. Während die Regierung einerseits die Arbeitsniederlegung der Eisenbahner als eine bloße Vandalenbewegung bezeichnet, trifft sie andererseits umfangreiche Maßnahmen, um eventuellen Aufständen zu begegnen. So wurde vom Kriegsminister der Jahrgang 1900, der bereits entlassen war, wieder einberufen. Der Ausland kam jetzt als allgemein bezeichnet werden. Bis jetzt ist die Regierung jedoch möglich gewesen, mit Hilfe der Truppen den Verkehr zwischen den Hauptzentren aufrechtzuerhalten. Am Samstagabend zu verhindern, hat die Militärbehörde eine große Anzahl Flugapparate aufgeben, die die Hauptstellen fortwährend überliegen. Auf diese Weise konnte man auch einen Ausbruch auf eine Eisenbahnüberführung auf der Linie Florenz-Rom rechtzeitig verhindern. Zur Sicherung des Postverkehrs hat die Regierung einen regelmäßigen Flugdienst zwischen den größeren Städten Italiens eingerichtet. Ein verstärkter Dampferverkehr hält die Verbindung zwischen den Küstenstädten aufrecht. Für den Schutz der Arbeitswilligen sind umfassende Maßnahmen getroffen worden. Die Eisenbahnbehörde hat nochmals in einem dringenden Appell die Eisenbahner aufgefordert, sofort die Arbeit wieder aufzunehmen, andernfalls sie ihre sofortige Entlassung zu gewärtigen hätten. An unterrichteten Kreisen Roms wird jedoch diese Regierungsmaßnahme als ein Stoß in die Luft angesehen, da die Arbeiterorganisationen eine viel zu große Macht besitzen, als daß man ihnen durch leere Drohungen einen Schrecken einjagen könnte. Allgemein fällt das disziplinierte Verhalten der Streikenden auf. Auch in Rom rechnet man jetzt mit der Möglichkeit, daß der Eisenbahnstreik einen revolutionären Charakter annehmen könnte. Als ein Zeichen der unsicheren Lage kann auch angesehen werden, daß der Zusammentritt der Kammer wiederum hinausgeschoben worden ist.

Hoffnungslose Lage der Alliierten in Sibirien.

13. Haag, 26. Jan. (Drahtmeldung.) Der englische Oberkommissar für Sibirien ist bei seiner Abreise nach Jekutsk in ein Gefecht, das die Sozialrevolutionäre Sem-

jonow liefern mußten, verwickelt worden. Japanische Truppen kamen zu Hilfe, wurden aber von den Revolutionären, die den Schutz der Engländer übernommen hatten, zurückgewiesen. Es muß hervorgehoben werden, daß die tschechischen Truppen, die immer als zuverlässig geschildert wurden, an der Seite der Revolutionären kämpften und daß ihre Führer alle Macht über sie verloren hatten. Kotschal befindet sich in Gefangenschaft in Nischni-Abinsk. Aus allen Nachrichten geht hervor, daß die ganze sibirische Unternehmung der Alliierten, Japaner mit eingeschlossen, sich in völliger Auflösung befindet.

Bolschewistischer Arbeitszwang.

14. Hamburg, 23. Jan. (Sig. Drahtmeldung.) Dem „Hamb. Fremdenblatt“ wird aus Kurland gemeldet: Zulezt angelommene russische Blätter bestätigen, daß die bolschewistischen Machthaber die Bevölkerung systematisch zur Arbeit zwingen. In den Großstädten ist nach und nach der 12-Stundenarbeitstag eingeführt worden. Außerdem wird Sonntags gearbeitet.

Erzberger-Helferich-Prozeß.

In der Sonntagsabendung versuchte der Vorsitzende des Gerichts wieder einmal, ein klares Bild über die politische und geschäftliche Tätigkeit Erzbergers zu gewinnen. Er fragte den Minister geradweg: „Haben Sie sich jemals bei Ihrer politischen Tätigkeit durch geschäftliche Vorteile beeinflussen lassen?“ Und Erzberger antwortete: „Ich kann unter meinem Eid erklären, daß ich während der ganzen Zeit meiner politischen Tätigkeit mich niemals durch persönliche geschäftliche Vorteile habe beeinflussen lassen. Meine Stellungnahme in parlamentarischen Angelegenheiten war immer rein sachlich.“ Aber dann fragt der Anwalt Helferich, Dr. Alsbach, ob Erzberger es für zulässig halte, wenn ein Abgeordneter zu Gunsten irgend welcher Privatinteressen eine „Interessententstellung“ ausübt, wenn er als Vertreter einer wirtschaftlichen Interessentengruppe zu Behörden geht und mit ihnen verhandelt, ohne seine Eigenschaft als Interessentenvertreter zu erkennen zu geben, und ohne mitzuteilen, daß er selbst persönlich interessiert ist. Mehr oder weniger ähnliche Fragen werden überhaupt eine ganze Reihe an den Minister gerichtet, der an der Hand von Beispielen, die das Verhalten anderer Parlamentarier darboten, zu beweisen sucht, daß man das alles als zulässig anerkennen habe. Aber die Situation wurde immer gespannter, jedoch es mied sich sogar zu so lebhaften Auseinandersetzungen und Zusammenstößen kam, daß der Vorsitzende mit Mahnungen zur Ruhe einzuweisen mußte. Erzberger verwahrte sich namentlich dagegen, daß man ihn nicht aufstellen wolle, was man anderen Abgeordneten ohne weiteres zugestehen, und daß man ihn auf diese Weise unter ein Ausnahmegericht zu stellen versuche. Jedenfalls ergab sich aus den Verhandlungen auch dieses Tages, daß Erzberger tatsächlich eine feste Besoldung von vierzigtausend Mark von Thyssen bezogen hat, und daß er dafür in allererster Linie die Pflicht hatte, den Erwerb von Reich und König zu betreiben, und zwar im Interesse von Thyssen.

Kleine Nachrichten.

Die spanische Regierung soll das von Deutschland erlassene Abkommen zur Erneuerung Dr. Rosens zum Botschafter in Madrid verweigert haben.

Nach der Vorlage über die Auseinandersetzung zwischen Staat und Krone verbleibt ein Teil der Schlichter im Staatsbesitz oder geht in diesen über, ein Teil verbleibt dem ehemaligen Könighaus, das noch eine erhebliche Abfindung für die von ihm dem Staat überlassenen wertvollen Kunstgegenstände erhält.

Die Verabschiedung der neuen preussischen Verfassungsvorlage im Staatsministerium steht unmittelbar bevor.

Der Reichspräsident empfing die in Berlin weilende Delegation des niederländischen Roten Kreuzes, deren Führer Dr. Dreeschuis mitteilte, daß das in Wilhelmshagen bei Berlin gegründete Kinderheim von dem niederländischen Roten Kreuz unterhalten werden wird.

Das Urteil in Sachen der Gottschalks Buchhandlung gegen den früheren Kaiser wegen Veröffentlichung des dritten Bandes von Bismarcks Gedanken und Erinnerungen bestätigt die einstweilige Verfügung des Reichsgerichts vom 25. November 1918, wonach die Herausgabe des dritten Bandes verboten ist.

war. Dennoch, gegen Ende des März, drängte es ihn, seinen Schimmel zu besteigen und zum ersten Male wieder auf seinem Reich entlangzureiten; es war an einem Nachmittage und die Sonne, die zuvor gesunken hatte, lag längst schon wieder hinter trübem Duft.

Im Winter hatte es ein paar Mal Hochwasser gegeben; aber es war nicht von Belang gewesen; nur drüben am andern Ufer war auf einer halben Meile ein Herd Schafe ertrunken und ein Stück vom Vorland abgerissen worden; hier an dieser Seite und am neuen Roog war ein nemenswerter Schaden nicht geschehen. Aber in der letzten Nacht hatte ein stärkerer Sturm getobt; jetzt mußte der Deichgraf selbst hinaus und alles mit eigenem Aug' besichtigen. Schon war er unten von der Südseite aus auf dem neuen Deich herumgeritten, und es war alles wohlverhalten; als er aber an die Nordseite gekommen war, dort wo der neue Deich auf den alten stieß, war zwar der erste Uferstreifen, aber so früher der Priel den alten erreicht hatte und an ihm entlanggefloßen war, sah er in großer Breite die Grasnarbe zerstört und fortgerissen und in dem Körper des Deiches eine von der Flut gewühlte Höhlung, durch welche überdies ein Gewirr von Mäusegängen bloßgelegt war. Hauke stieg vom Pferde und besichtigte den Schaden in der Nähe; das Mäuseheil schien unverkennbar noch unsichtbar weiter fortzulassen.

Er erschraf heftig; gegen alles dieses hätte schon beim Bau des neuen Deiches Obacht genommen werden müssen; da es damals übersehen worden, so mußte es jetzt geschehen! — Das Vieh war noch nicht auf den Fennen, das Gras war ungewohnt zurückgeblieben; wohin er blickte, es sah ihn leer und öde an. Er bestieg wieder sein Pferd und ritt am Ufer hin und her; es war Erbe, und er gewahrte wohl, wie der Strom von außen her sich wieder ein neues Bett im Schlitz gewühlt hatte und jetzt von Nordwesten auf den alten Deich gestochen war; der neue aber, soweit es ihn traf, hatte mit seinem sanfteren Profile dem Anprall widerstehen können.

Ein Hausen neuer Plog und Arbeit erhob sich vor der Seele des Deichgrafen; nicht nur der alte Deich mußte hier verpfählt, auch dessen Profil dem des neuen angenähert werden; vor allem aber mußte der als gefährlich wieder aufgetretene Priel durch neu zu legende Dämme oder Rahmungen abgeleitet werden. Noch einmal ritt er auf dem neuen Deich bis an die äußerste Nordwestecke,

Das Verbot der in Kiel erscheinenden unabhängigen „Republik“ wurde aufgehoben.

Der frühere deutsche Geschäftsträger in Wien, Gesandter Prinz zu Stolberg-Wernigerode, ist aus dem Reichsdienst ausgeschieden.

Der Oberste Rat hat den Südslaven mitteilen lassen, daß der Versuch um Verlängerung genehmigt und die Frist um vier Tage verlängert wurde.

Jonmar wurde zum Präsidenten und Bartolini zum Vizepräsidenten der Wiedergutmachungskommission gewählt. Generalsekretär ist der Engländer Salter, dem der Franzose Bergery und der Belgier Denis beigegeben werden.

Der Oberste Kriegsrat Frankreichs ist reorganisiert worden. Er setzt sich in Zukunft zusammen aus dem Kriegsminister als Präsidenten und den Marshällen von Frankreich und höchstens zehn Divisionsgenerälen.

Deutsches Reich.

Die Rheinlandreise der preussischen Minister.

15. Berlin, 23. Jan. (Sig. Meldg.) Wie wir hören, werden an der vermutlich Anfang Februar stattfindenden Rheinlandreise der preussischen Minister außer dem Ministerpräsidenten Fürst der Minister des Innern Seine, Finanzminister Södelum, Handelsminister Hildebrand und der Wohlfahrtsminister Stegerwald teilnehmen.

Abermalige Erhöhung der Telegramm- und Postpaketgebühren nach dem Auslande.

16. Berlin, 23. Jan. (Sig. Meldg.) Vom 1. Februar d. J. ab ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß sowohl die Gebühren für den Deich- als auch für den Postpaketverkehr nach dem Auslande wesentlich gesteigert werden. Ausschlaggebend ist wieder der Stand unserer Valuta. Als Basis für den künftigen Tarif im Deichverkehr gilt der Durchschnittsstand der Valuta in den letzten drei Monaten, für den Postpaketverkehr sogar der jetzige Stand des Schweizer Francs, der gegenwärtig 8 Mark beträgt. Dabei ist zu bemerken, daß entgegen allen Erwartungen der Paketverkehr vom Auslande nach Deutschland bedeutend geringer ist, als von Deutschland nach dem Auslande. Infolgedessen werden die sehr erhebliche Summen an das Ausland zu zahlen haben.

Wieder Austreibungen aus Nordhildesheim.

17. Hildesheim, 25. Jan. Die kommunizierten Ortsvorsteher Ruff in Hildesheim und Hildesheim in Hildesheim sind aus dem nordhildesheimischen Abstammungsgebiet ausgewiesen worden.

Der Vertreter des Arbeitsministers gab gestern auf der Generalversammlung des Bergarbeiterverbandes für das Ruhrgebiet die Erklärung ab, daß er auch zur Erreichung der Sechshundertschicht gern mitwirken werde, nur bittet er, mit der Verwirklichung des Plans solange zu warten, bis die Lage des deutschen Volkes es ermöglichte. Gegenwärtig könnten wir uns das Experiment der Sechshundertschicht nicht erlauben.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung: Nr. 151.

26. Januar.

Sonntage.

Von einzigartiger Schönheit waren die beiden letzten Tage, Tage von einer düstigen Klarheit und Milde der Luft, wie sie im diese Jahreszeit recht selten sind. Das neue Jahr gefallt sich in gar sonderbaren Lauten. Nach es erst den April vorweg, indem es tagelang regnen ließ so überrascht es uns jetzt, ebenfalls im Januar, mit den holdsten Vorfrühlingsstagen. Man braucht kein Dichter zu sein, um über diese unzeitigen Geschenke der Jahreszeiten in Entzücken geraten; ganz Herford hat sich der herrlichen Witterung gefreut, und aus allen Straßen der vom Sonnenschein vergoldeten alten Stadt quollen die Spaziergänger hervor, von der Sehnsucht nach Luft, Licht und Sonne getrieben. Man wurde geradeweg an den „Hofspaziergang“ aus Goethes „Faust“ erinnert. Nicht nur die Erwachsenen hatten ihre Freude, auch unsere Jugend lebte Straßen und Mallanlagen, und auch die Allerkleinsten wurden, warm und mollig eingepackt, von sorgfältig

dann wieder rückwärts, die Augen unablässig auf das neugierig blickte des Prieles stehend, der ihm zur Seite sich deutlich genähert in dem bloßgelegten Schlitzgrund abgedrängt. Der Schimmel drängte vorwärts und schon und schlug mit den Vorderbeinen aber der Reiter drückte ihn zurück, er wollte langsam reiten, er wollte auch die innere Unruhe bändigen, die immer wilder in ihm aufstieg.

Wenn eine Sturmflut wieder käme — eine, wie 1655 dagesagt — Gut und Menschen ungezählt verschlungen wurden —, wenn wiederkäme, wie sie schon mehrmals einst gekommen war! — Heißer Schauer überriefte den Reiter — der alte Deich, er würde den Stoß nicht aushalten, der gegen ihn heraufschüßel! Was dann was sollte dann geschehen? — Nur eines, ein einzig Mittel würde es geben, um vielleicht den alten Roog und Gut und Leben davon zu retten. Hauke fühlte sein Herz stillstehen, sein sonst so fester Kopf schwindelte; er sprach es nicht aus, aber in ihm sprach es stark genug: Der Roog, der Hauke-Roog müßte preisgegeben und der neue Deich durchstochen werden!

Schon sah er im Geist die flitzende Heerde hereinbrechen und Gras und Klee mit ihrem salzen schäumenden Gisch bedecken. Sporenstich fuhr in die Weichen des Schimmels, und einen Schrei ausstößend, flog er auf dem Deich entlang und dann den Alt hinab der deichgräflichen Werke zu.

Den Kopf voll von innerem Schrecknis und ungeordneten Plänen, kam er nach Hauke. Er warf sich in seinen Rehsattel, als Elke mit der Tochter in das Zimmer trat, stand er wieder auf und hob das Kind zu sich empor und küßte es; dann jagte er das gelbe Hündlein mit ein paar leichten Schlägen von sich. Er muß noch einmal droben nach dem Krug! sagte er und nahm seine Mähre vom Türrahmen, wohin er sie eben erst gehängt hatte. Seine Frau sah ihn forgboll an: „Was willst du dort?“

„Deichgeschichten!“ murmelte er vor sich hin, „ich treffe den Gewollmächtigen dort.“

Sie ging ihm nach und drückte ihm die Hand, denn er war in diesen Worten schon zur Tür hinaus. Hauke Gien, der sonst alle bei sich selber abgeschloffen hatte, drängte es jetzt, ein Wort zu sagen zu erhalten, die er sonst kaum eines Anteils wertgeschätzt hatte. Im Wohnzimmer traf er die Peters mit zweien der mächtigsten und einem Roogbewohner am Kartentisch. (Fort.)

Der Schimmelreiter.

24) Novelle von Theodor Storm.

Das Kind kammerte sich angstvoll an seinen Vater und deckte dessen Hand über sein Gesichtlein: „Die Seelenfelle!“ raunte es zitternd zwischen seine Finger; „die Seelenfelle!“

Er schüttelte den Kopf: „Nein, Wente, weder Wasserweiber noch Seelenfelle; so etwas gibt es nicht; wer hat dir davon gesagt?“ Sie sah mit kumpfen Munde zu ihm herauf; aber sie antwortete nicht. Er strich ihr zärtlich über die Wangen: „Sieh nur wieder hin!“ sagte er, „das sind nur arme hungrige Vögel! Sieh nur, wie jetzt der große seine Flügel breitet; die holen sich die Fische, die in die rauchenden Spalten kommen.“

„Fische“, wiederholte Wente.

„Ja, Kind, das alles ist lebzig, so wie wir; es gibt nichts anderes; aber der liebe Gott ist überall!“

Klein Wente hatte ihre Augen fest auf den Boden gerichtet und hielt den Atem an; es war, als sähe sie erschrocken in einen Abgrund. Es war vielleicht nur so; der Vater blickte lange auf sie hin, er blickte sich und sah in ihr Gesichtlein; aber keine Regung der verschlossenen Seele wurde darin kund. Er hob sie auf den Arm und steckte ihre verkommenen Händchen in einen seiner dicken Wollhandschuhe: „So, mein Wente!“ — und das Kind vernahm wohl nicht den Ton von heftiger Zornigkeit in seinen Worten — „so, wärm dich bei mir! Du bist doch unser Kind, unser einziges. Du hast uns lieb.“ Die Stimme brach dem Munde; aber die kleine drückte zärtlich ihr Köpfchen in seinen rauhen Bart.

So gingen sie friedlich heimwärts.

Nach Neujahr war wieder einmal die Sorge in das Haus getreten; ein Marschfieber hatte den Deichgrafen ergriffen; auch ihm ging es nach am Rand der Grube her, und als er unter Frau Elkes Plog und Sorge wieder erstanden war, schien er kaum derselbe Mann. Die Mattigkeit des Körpers lag auch auf seinem Geiste, und Elke sah mit Besorgnis, wie er allseitig leicht zufrieden

ängigen Republik
en, Gefandter Prim
herrschaft ausgeschieden
len lassen, daß das
st um vier Tage
rolini zum Bize
gewählt. General
nsoz Bergety und
rganisiert worden
Kriegsminister als
reich und höchst
Minister.
hört hören, werden
den Rheinlandreis
präsidenten Giesels
Siedelung, General
Egerwald teil
Postpaletgebühren
1. Februar d. J.
wohl die Gebühren
hre nach dem Aus
end ist wieder der
ünftigen Tarif im
aluta in den letzten
der jetzige Stand
der beträgt. Dabei
n der Paketverkehr
einer ist, als der
einger werden wir
en haben.
festig.
schen Ortsvorsteher
dem norddeutsche
en.
gestern auf der
es für das Jahr
eichung der Schul
er, mit der Ver
die Lage des dem
ten wir uns das
en.
vonsberg
Nr. 151.
26. Januar.
die beiden letzten
und Milde der
ellen sind. Die
kaunen. Nach
ang regnen seit
Januar, mit der
icht kein Dicht
e der Jahres
e der herrlichen
n der vom Son
die die Spazier
Luft, Licht und
an den Off
Nicht nur das
ere Jugend be
h die Allerklein
e, von sorgfältig
af das neugegründ
sich deutlich g
e. Der Schim
den Vorderbuck
langsam reiten, e
mer wilder in
ie 1655 dages
den — wenn
men war! —
te Deich, er w
schiffel Was d
zig Mittel w
t und Leben d
ein sonst so f
in ihm sprach
g mühte preis
hereinbrechen
nicht bedecken
und einen Sch
ann den Alt h
und ungeordn
nen Reihstuf
land er wieder
dann sagte er
von sich.
gte er und na
erst gehängt
ist du dort?
„ich treffe
denn er war
den, der sonst
eicht, ein Wort
teils wertgehal
zweien der Ge
tentisch. (Fort

Mutterhänden spaziergehen bis in die Dämmerung hinein. In geradezu berauschenden Farben entfaltet sich die Abend, besonders am Sonnabend. Der ganze westliche Horizont schien in ein Flammenmeer getaucht, in die mit zunehmender Dämmerung der sichelförmige Mond mehr und mehr sein silbernes Licht mischte; es war eine Farben-symphonie von bezaubernder Kraft, eine Farbensymphonie, wie sie unsere modernen expressionistischen Maler so gern nachahmen — möchten. Die Natur ist doch die größte Künstlerin. . . . Aber: „des Lebens ungemischte Freude ward keinem Irdischen zuteil“ — in diesem Falle solchen Sterblichen nicht, die sich des Gedankens nicht entschlagen konnten, daß wir ja noch tief im Winter sind und noch mit Frost und Schnee rechnen müssen. Indessen störten solche Betrachtungen nur wenig, zumal die Dämmerung bei dem klaren, wolkenlosen Himmel so spät eintrat, daß man sich umso mehr in den Frühling versetzt glaubte; im allgemeinen wird man nach den regnerischen letzten Wochen die zauberlich schönen Tage als Vorschau auf den kommenden Frühling freudig genießen haben.

— Jugendbund „Friedrich Raumann“. Auch an dieser Stelle sei auf die morgen abend stattfindende Mitgliederversammlung des Jugendbundes hingewiesen. Auf der Tagesordnung steht neben einem interessanten Vortrag des Herrn Lehrers Collbrunn der Punkt Vorstandswahl. (Siehe Inserat.)

g. Der Gv. Lehrerverein Herford hatte seine Mitglieder vorgestern zur Hauptversammlung in das Hotel Vereinshaus eingeladen. Der Schriftführer, Herr Hüfnermann, erstattete den Jahresbericht. In 10 Vollsitzungen und mehreren Vorstandssitzungen waren besonders Fragen aus Religion und Geschichte behandelt worden. Im letzten Jahre waren 8 Neuanmeldungen erfolgt, so daß der Verein jetzt 24 Mitglieder und 5 Schulfreunde in Herford zählt. Der Jahresbericht des Herrn Hoppe ergab einen Fehlbetrag von 44,50 M., der durch Nacherhebung von 2 M. gedeckt werden soll. Der Vereinsbeitrag für das laufende Jahr kann erst nach der Vertreterversammlung in Bielefeld festgelegt werden. In den Vorstand wurden folgende Herren und Damen gewählt: Mittelschullehrer Gordon 1. Vorsitzender, Lehrer Hüfnermann 2. Vorsitzender, Lehrer Hüfnermann 1. Schriftführer, Lehrer Hoppe Kassierer und Frä. Frigen als Beisitzer. Den Bericht über die Verhandlungen in der Kreislehrerkonferenz.

p. Führer und Fahrer abends beleuchten. Die Polizeiverwaltung teilt mit: Trotdem Karbid, Licht und auch Petroleum zu haben sind, findet man immer noch, daß während der Dunkelheit Fahrräder, Fußwerke und auch Straßenaufräumer usw. nicht beleuchtet sind. Um das Publikum vor Gefahren zu schützen, sind die Polizeibeamten angewiesen, derartige Uebertretungen zur Anzeige zu bringen.

— Die Fristen für die Steuer-Erklärung. Bis zum 5. Januar sollten die Steuerpflichtigen ihre Erklärungen zur Vermögenszuwachssteuer und zur Kriegsabgabe vom Mehreinkommen abgegeben haben, aber der Dezember verging, ohne daß ihnen die erforderlichen Formulare zugelegt, noch sonst eine Mitteilung über eine Verlängerung der Deklarationsfrist zugegangen wäre. Jetzt endlich, am 20. Januar, gibt das Reichsfinanzministerium bekannt, daß es die Landesfinanzämter ermächtigt hat, die Frist zur Abgabe der Steuererklärung bis zum 15. Februar 1920 zu verlängern. In einem Schlußfahne der Wollfischen Mitteilung, durch die diese Bekanntmachung des Finanzministers den Zeitungen zugeht, heißt es: „Es darf angenommen werden, daß die Landesfinanzämter von dieser Befugnis Gebrauch machen werden.“ Nun, es wird den Finanzämtern wohl nichts anderes übrig bleiben, als dieser Fristverlängerung zuzustimmen, denn sie sind selbstverständlich ebenso wenig wie die Zentralstelle in der Lage, die notwendigen Formulare aus der Erde zu stampfen oder die für die Verwendung erforderlichen Vorarbeiten ohne die Formulare vornehmen zu lassen. Wir glauben indes, daß es nicht bei dieser einmaligen Verlängerung der Frist bleiben wird. An die Steuerpflichtigen für das Reichsnotopfer ist natürlich in den nächsten Monaten nicht zu denken. Für diese Abgabe muß ein besonderer Kurzsattel nach dem Stande vom 31. Dezember 1919 vorbereitet werden. Bis heute sind aber die zu dem Kurzsattel notwendigen Vorarbeiten durch die Vorwörter noch nicht abgeschlossen, dann erst muß der Reichsrat seine Genehmigung erteilen. In unterrichteten Kreisen wird damit gerechnet, daß die Steuererklärungen für das Reichsnotopfer kaum vor Mai oder Juni zur Abgabe kommen werden. — Auch die Frist zur Abgabe der Erklärungen für die Einkommensteuer ist morgen abgelaufen, ohne daß auch nur ein Steuerpflichtiger ein Formular erhalten hätte oder eine Aufforderung über eine Verlängerung der Abgabefrist erfolgt wäre. Voraussichtlich wird man sich dazu entschließen, für das erste Quartal des neuen Steuerjahres die gleiche Steuer wie für das Quartal Januar-März zu erheben. Bis zum April dürfte das neue Reichseinkommensteuergesetz angenommen sein, und es werden dann die neuen, diesem Gesetze entsprechenden Formulare den Steuerpflichtigen zugehen. Dem neuen Gesetze wird voraussichtlich rückwirkende Kraft vom 1. April 1920 beigelegt werden, und es werden dann mit der Steuerquote des zweiten Quartals die Differenzbeträge zwischen der gezahlten und der zu zahlenden Steuer zur Eingehung kommen.

v. Unser kleiner Stadtwald hatte früher einen prächtigen schattigen Baumbestand. Aus verschiedenen Gründen haben „Sanierungspläne“ und „Kulturen“ ihn so gelichtet und verändert, daß manche Teile kaum wieder zu erkennen sind. Auch an einzelne Schmuckstücke hat die Art gelangt werden müssen. Ein solches war die altbekannte kanadische Pappel, die wie ein Wächter am Waldessaume den Eingang am sog. Wüstenerloche markierte. Dieser uralte mächtige Baum, in dessen Laubwerk auch an windstillen Sommerabenden, wenn der nahe Tann schon schlief, es ewig raunte und flüsterte, liegt nun still am Boden. Den elementaren Naturkräften während eines Jahrhundert, Witzschläge nicht ausgetrieben, hat der Koloss getrotzt. Aber den scharfen Werkzeugen des Menschen hat er weichen müssen und noch im Falle, wie aus Born über die erlittene Unbill, hat er schlanke Nachbarkämme geköpft und zerpflegt.

m. Geheimtötung. Auf dem Kolonat Westerhold, Ortsteilstraße, wurde bei der Revision der Kartoffelbestände festgestellt, daß ein Schwein geheim geschlachtet worden ist. Anzeige bei der Staatsanwaltschaft in Bielefeld ist erfolgt.

p. Polizeibericht. Zur Anzeige gebracht wurde ein jugendlicher Arbeiter, der einem Landwirt zwei Fahrraddecken von einem Wagen gestohlen hatte, ferner ein Schuhmacher, der einem Malergehilfen einen Schirm gestohlen hat. — Eingebrochen wurde in einer Konfektionsfabrik der Gansstraße; es wurden für circa 18000 M. Nähgarn gestohlen. — Von einem Logisgast wurde ein Wirt in der Steinstraße bestohlen, indem derselbe aus einem Schranke Zigaretten im Werte von 1800 M. stahl. — Einem hiesigen Bürger wurde sein Fahrrad gestohlen. — Ermittelt wurden die Täter, die einem hiesigen Fabrikanten Bürsten waren im Werte von 6000 M. gestohlen hatten. — 50 Pfund Rindfleisch wurden auf dem Bahnhof beschlagnahmt.

— Wie fessele ich meinen Mann? Man schreibt uns: Dienstag gelangt im Brinkmannschen Saale das vorzügliche Lustspiel „Wie fessele ich meinen Mann“ zur Aufführung. In Berlin ist das Stück über 50 Mal aufgeführt worden. Wer sich einmal gründlich auslachen will, der versäume nicht, sich die Vorstellung anzusehen. Jeder wird Tränen lachen. Der Saal ist gut geheizt.

Amt Gohfeld-Mennighäusen.

th. Löhne, 22. Jan. Unter Vorsitz des Amtmanns von der Voed fand heute eine Sitzung der Amtsversammlungen der Kemter Gohfeld und Mennighäusen statt, deren Hauptberatungsgegenstand die Beschlußfassung über den Umbau des Verwaltungsgebäudes bildete. Aus den eingehenden Ausführungen des Amtmanns und Kreisbauverwalters ging folgendes hervor: Die an das Gebäude der Dienstwohnung des Amtmanns in 3 Bauperioden angebaute Diensträume befinden sich bereits seit mehreren Jahren in einem sehr mangelhaften baulichen Zustande, auch reichen dieselben in ihrem Umfange in keiner Weise mehr für den ständig zunehmenden Geschäftsverkehr der Verwaltung aus. Ein Anfang Oktober vorigen Jahres stattgefundener Deckeneinsturz in einem Dienstzimmer veranlaßte die Verwaltung, das Dienstgebäude einer eingehenden Bauaufsichtsprüfung zu unterziehen. Hierbei wurde festgestellt, daß das Gebäude erhebliche Risse und viele sonstige schadhafte Stellen aufzuweisen hatte, auch wurden durch eingedrungene Feuchtigkeit an verschiedenen Stellen Pilzbildungen festgestellt. Eine von der Amtsversammlung zur Vorberatung bestimmte besondere Baukommission schlug nach mehrfachen Beratungen der Amtsversammlung vor, in jedem Falle den Dienstbetrieb des Amtes zunächst umgehend bis auf weiteres in hierzu geeignete Räume provisorisch zu verlegen. Zu diesem Zweck wurden von der Kommission die 3. Et. unbewohnten unteren Räume der in zentraler Lage am Bahnhof gelegenen Zigarrenfabrik der Firma Bernigroth, Sagedorn u. Co. in Vorschlag gebracht. Von dem Kreisbauverwalter waren in Gemeinschaft mit dem Amtmann ausführliche Pläne und Kostenaufschläge sowohl für einen Neubau wie für einen Um- und Ausbau ausgearbeitet, die der Amtsversammlung vorgelegt wurden. Bei der Beratung der Finanzierung des gesamten Projektes trat erneut der Wunsch nach der bereits oft angestrebten Vereinigung der beiden Kemter Gohfeld und Mennighäusen zu einem einheitlichen Amt Löhne hervor. Erst nach Klärung dieser Frage wird die Amtsversammlung sich entscheiden, ob ein Um- und Ausbau oder ein Neubau des Verwaltungsgebäudes erfolgen soll. Die Amtsversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung zunächst beschloffen, nach dem Vorschlage der Baukommission den Dienstbetrieb des Amtes sofort in die anzumietenden Räume der Zigarrenfabrik von Bernigroth, Sagedorn u. Co. zu verlegen, nachdem dieselben zu diesem Zweck notdürftig hergerichtet sind.

th. Löhne (Bahnhof), 22. Jan. Eingeliefert wurden heute von der Polizei zwei junge Leute im Alter von 17 Jahren, wohnhaft in Bielefeld, und eine Frauensperson aus Hameln. Dieses lustige Meeblatt hatte einige Tage zusammen in Sans und Braus gelebt u. a. Reisen nach Düsseldorf gemacht und in einigen Tagen rund 15000 M. durchgebracht. Die Freudentage endeten hier in Löhne in einem hiesigen Gasthofe. Als sie heute ihre Zech- und Kogischunden zahlen sollten, langte das Geld nicht mehr. Die jungen Burchen wurden von den Eltern in Empfang genommen und die Rebekke, welche der Polizei in Hannover nicht unbekannt ist, dem Amtsgericht Deynhäusen zugeführt.

Amt Enger.

Enger, 23. Jan. Eine Mitgliederversammlung der hiesigen Ortsgruppe der Deutsch-demokratischen Partei fand im Hotel Schierholz lt. „Eng. Anz.“ statt. Mit einem kurzen Rückblick auf die letzten Monate eröffnete der Vorsitzende, Herr W. Kronsbein, die Versammlung und erteilte zunächst Herrn Seminarlehrer Verleger-Herford das Wort zu dem Bericht über den Leipziger Parteitag. Aus dem Bericht nehmen wir als besonders erwähnenswert heraus, daß in derselben Zeit drei Parteien ihren Parteitag in Leipzig abhielten und ihr politisches Glaubensbekenntnis ablegten. Das Bekenntnis der Deutschen Volkspartei lautete: für die Monarchie; das der Unabhängigen Sozialdemokratie: für die Käteregierung; das der Deutsch-Demokraten Klang in Leipzig in ein glühendes Bekenntnis für die Nation, für das Volk, für die in Weimar geschaffene neue deutsche Verfassung aus. — Die Bilanz des letzten Jahres sei doch die, daß das Chaos vom Jahre vorher, trotz der letzten Unruhen in Berlin und anderswo, nicht mehr besteht und daß doch zweifellos heute bedeutend mehr Arbeit geleistet werde. Die Reichseinheit ist gewahrt worden. Und wenn sich wieder Zehntausende von Arbeitern bereit erklärt haben Akkordarbeit zu leisten, so sei dieses doch wahrhaftig kein Verdienst der in der Opposition verharrenden Rechtsparteien. Diese haben den Boden zu den Unruhen geschaffen. Beim Betriebsrätegesetz war es unserer Partei vorbehalten, die extremen Forderungen auszugleichen und eine mittlere Linie zu bringen. Redner refe-

vierte weiter über Valuta, Steuern und Zensur. Zu letzterem Punkte erklärte er, auch als Demokrat müsse man heute für eine Teilzensur stimmen, wenn man die schauerhafte, entsetzliche Vergiftung des Volkes siehe, wie sie von vielen Großstadtkinos mit der Spekulation auf die niedrigsten Instinkte des Menschen getrieben werde. — Frau Kraußold-Herford gab dann einen kurzen Bericht über die Hausfrauenfrage, der ebenso wie der des Herrn Verleger den Beifall der Versammlung fand. In der Diskussion wurde das Für und Wider zu verschiedenen Punkten debattiert. — Dann erfolgte die Prüfung der Jahresrechnung; sie ergab in Einnahme und Ausgabe 1345,47 M. einschließlich eines Sparsassenbestandes von 806,27 M. — Der Vorstand wurde durch Zuzug wieder gewählt. Für die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Frau Gieselmann wurde deren Frä. Tochter, Herr Herrn. Gielbrandt und Herr Frh. Pohlmann gewählt. — Sodann erstattete Herr Stadtverordneter Inhoff Bericht über die letzten Stadtverordnetenversammlungen und nach einem längeren Vortrage des Vorsitzenden über Umfahsteuer und Buchführung schloß dieser die recht anregend verlaufene Versammlung.

Brand der Wefermühle.

Wth. Hameln, 24. Jan. Seit heute abend acht Uhr steht die große Roggenmühle, in der riesige Vorräte an Getreide und Mehl lagern, in Flammen. Das Feuer ist in den großen Räumen, in denen Puhwolle, Del und Maschinenteile lagern, ausgebrochen. Trotz aller Anstrengungen der Feuerwehren glaubt man nicht, den Brand lokalisieren zu können und befürchtet, daß das Feuer auch auf die großen Roggenmengen sich ausbreiten wird. Infolgedessen ist mit dem Verlust der ganzen Roggenmühle zu rechnen.

Hameln, 24. Jan. Zu dem Brand der der Wefermühle Alt-Ges. gehörenden Mühle, deren Betrieb zurzeit infolge des hohen Wasserstandes ruht, berichtet die „Westf. und Wesertg.“, daß das Feuer, das gegen acht Uhr ausbrach, zunächst einen bedrohlichen Umfang anzunehmen schien. Gegen zehn Uhr bestand jedoch die Hoffnung, daß es den Anstrengungen der Feuerwehren gelingen wird, den größten Teil des nach dem großen Brand im Jahre 1894 unter Anwendung aller feuertechnischen Sicherheiten erbauten Gebäudes und die Maschinenanlagen zu retten. Die ganz erheblichen Vorräte sind bis jetzt außer Gefahr. Der Schaden, dessen Höhe noch nicht feststeht, ist durch Versicherung entsprechend gedeckt.

Hameln, 24. Jan. Bei dem Brand der Roggenmühle ist ein Teil der Maschinen mitverbrannt, ebenso ist ein Teil des gemahlenen Korns durch Wasser beschädigt. Der Silo konnte gerettet werden. Der Schaden, der sehr beträchtlich ist, ist durch 45 beteiligte Versicherungsgesellschaften gedeckt.

Briefkasten der Redaktion.

Günter Sp. Der Hauswirt hat bei Eintreten der Dunkelheit für die Beleuchtung der Flure und Treppen zu sorgen, dies um so mehr, wenn ihm bekannt ist, daß zu einigen seiner Mieter ein reger geschäftlicher oder persönlicher Verkehr unterhalten wird. Er haftet für die Folgen der unterlassenen Beleuchtung. Suchen Sie sich aber wegen der Kosten der Beleuchtung mit den Mietern zu einigen.

Das
Siegerland
liegt brach wegen
Kohlennot

Die Arbeiter des Siegerlandes haben ihre Brüder im Bergbau innigst gebeten, ihnen durch Verfahren von Überschichten zu helfen, daß sie Arbeit und Brot behalten. Bergmann Bonzelet erklärte bei den Verhandlungen über die Arbeitszeit im Bergbau „Der Hinweis auf die Arbeiter anderer Industrien kann uns nicht beeinflussen.“

**Ja
das die
Solidarität
des Proletariats?**

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Schaller; für den Inseratenteil verantwortlich: G. Wese, beide in Herford.

Aufruf!

Das Elend der Bevölkerung Wiens ist unbeschreiblich. Besonders die Kinder sind in großer Not. Viele von ihnen sind schon an Hunger und Entbehrung gestorben. Tausenden droht das gleiche Geschick, wenn ihnen nicht Hilfe gebracht wird. Die beste Hilfe besteht nicht in Geldspenden, sondern in liebevoller Pflege. Die Reichszentrale für Heimatdienst beabsichtigt, notleidende reichsdeutsche Kinder aus Oesterreich auch in der Provinz Westfalen bei Familien unterzubringen, die sich zur Aufnahme solcher Kinder bereit erklären.

Indem wir uns in den Dienst dieser Sache stellen, bitten wir, alle diejenigen, die eines dieser Kleinen für einige Zeit bei sich aufnehmen wollen, möchten sich — wenn möglich, bis zum 1. Februar — unter genauer Angabe der Adresse melden bei Frau Oberbürgermeister Ruffe, Amtshausstraße 1a, oder bei Herrn Pastor Richter, Neustädter Kirchplatz.

Der Vaterländische Frauenverein,
Zweigverein Herford.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche noch Forderungen an die städtische Verwaltung haben, werden hierdurch ersucht, ihre Rechnungen baldmöglichst einzureichen. Da vermieden werden muß, daß in den Kassenrechnungen Beträge aus Vorjahren in Ausgabe erscheinen, so sind die Rechnungen für später auszuführende Lieferungen und Arbeiten bis längstens zum Schluß des Rechnungsjahres (31. März) einzureichen, wobei wir bemerken, daß für die Folge solche Unternehmer nicht mehr mit städtischen Lieferungen und Arbeiten bedacht werden sollen, welche mit Einreichung ihrer Rechnung säumig sind.

Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß zu Rechnungsformularen nur große Bögen (ein ganzes Blatt) zu verwenden sind. Die Formulare sind in den hiesigen Buchdruckereien zu haben.

Herford, den 23. Januar 1920.

Der Magistrat. Ruffe.

Handelsregister des Amtsgerichts Herford.

In das Handelsregister, Abteilung A, ist bei der Firma Wilhelm Scheidt in Herford (Nr. 24 des Registers) am 22. Januar 1920 folgendes eingetragen worden:

Der Baugewerksmeister Julius Scheidt ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Handelsregister des Amtsgerichts Herford.

In das Handelsregister, Abteilung C, ist bei der Firma Gemüse- und Obstmarkt G. m. b. H. in Herford (Nr. 54 des Registers) am 16. Januar 1920 folgendes eingetragen worden:

Der Kaufmann Ernst Balshusmann aus Preußisch Oldendorf ist ausgeschieden, der Kaufmann G. H. Tödtmann zu Herford ist nunmehr alleiniger Geschäftsführer.

Die Fetteinheit

für die Woche beträgt: 1. auf die Margarinemarke 7 für Fettverfälschungsberechtigte 50 Gramm Auslandsbutter zum Preise von 80 Pfg., 2. auf die Fettmarke 7, 50 Gramm Del zum Preise von 70 Pfg.

Der Kreisaußschuß, Abt. Kriegswirtschaft.

Gelbe Stedkräben.

zum Preise von Mark 5.00, 7.00 und 8.75 per Zentner
find in der Markthalle in größeren Mengen vorrätig.

Statt Karten.

Für alle Aufmerksamkeiten zu unserer
Silberhochzeit sagen wir
herzlichen Dank.

Ed. Risspeter und Frau.

Achtung! Telegramm! Achtung!

Auf meiner Durchreise kaufe ich hier wieder
im Restaurant Ratseller, J. Bälle:

jämliche Sorten Felle!

Zahle für Hasenfelle bis 21. — Mt., Kaninchenfelle
bis 17. — Mt., für extra Größen und Farben.
Ziegenfelle bis 130. — Mt., Kalbfelle pro Pfund
bis 35. — Mt., Schaf-, Rind- und Bullenhäute
nach Gewicht, Pferdehaare pro Pfund
20. — Mt.

jämliche Sorten Metalle!

sowie Kupfer, Messing, Zink, Blei usw., außer-
gewöhnlich hohe Preise. Abnahme findet statt am
Dienstag, den 27. und Mittwoch, den 28.
Januar.

Hermann Herold,
Fell- u. Metallhandlung, Bielefeld, Telefon 1195.

Außerdem: Wenn Sie eine Zubereitung
der Felle lernen wollen, um einen hohen Preis
zu erzielen, dann kommen Sie zum Ratseller,
denn ein Ungerler kann niemals einem Unger-
ler etwas lernen. Darum zum Ratseller.

Zuckerrübensaft mit Äpfeln

zusammen gekocht gibt einen
wohlgeschmeckenden Brotaufstrich.

Gemüse- und Obstmarkt G. m. b. H.,
nur Rindstraße 6.

Fahrplanänderung.

Vom 2. Februar d. J. ab verkehren wöchentlich wieder
die Personenzüge Nr. 577 Detmold ab 2³⁰ Herford an 3⁴⁰ nachm.
Nr. 580 Herford ab 2⁴⁵ nachm. Detmold an 3⁵⁵ nachm., Allen-
beken an 4¹⁵ nachm. Nr. 581 Allenbeken ab 4³⁰ nachm. Detmold an 4⁴⁵
ab 9²⁵ Herford an 10¹⁵ und Nr. 582 Herford ab 10³⁵ Det-
mold an 11²² ferner werden von demselben Tage ab ver-
legt: Pers.-Zug Nr. 571 Detmold ab 6³⁰ statt 7¹⁵, Lage ab
8³⁰ statt 7²⁵ mit Anschluß nach Bielefeld; Nr. 571 a Lage ab
7¹⁵ statt 7²⁵ Detmold an 7³⁰ statt 7⁴⁵ vorm., Nr. 582 Lage
ab 5³⁰ nachm. statt 6¹⁵ Detmold an 5³⁰ statt 6²² ab 5³⁰ statt 6²⁵
Leopoldsdahl an 6¹⁵ statt 7⁰², Nr. 583 Leopoldsdahl ab 6²⁵
statt 7¹⁵ Detmold an 6²⁵ statt 7²² ab 6⁴⁷ Lage an 7⁰¹ mit
Anschluß nach Bielefeld und Lemgo—Hameln; Nr. 481 Lage
ab 3³⁰ statt 3¹¹ mit Anschluß von Detmold u. Herford, Lemgo
an 3³⁰ statt 3¹¹ nachm. Drz. 579 Detmold ab 5³⁰ Lage an
5³⁰ statt aus.

Hannover, 24. Januar 1920.

Eisenbahndirektion.

Jugendbund Friedrich Naumann

Dienstag, den 27. Januar, abds. 8 Uhr im „Herforder Hof.“

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag:

„Vom Sternhimmel“, Lehrer Gollbrunn.

2. Vorstandswahl.
Außer den Mitgliedern werden auch junge Leute, die dem
Bund beizutreten gewillt sind, zu dieser Versammlung eingeladen.
Der Vorstand.

OSTERN 1920 PFINGSTEN

Den neuen Anzug zum Frühjahr

kauft man am besten schon jetzt, da Stoffe sowie Zutaten immer noch teurer
werden, und gute Qualitäten fast nicht aufzutreiben sind.

Empfehle:

Anzugstoffe, gestr. Hosenstoffe, Covercoat,
Marango, Futterstoffe jeder Art, Kostüm- und
Kleiderstoffe.

Bitte besichtigen Sie mein Lager ohne Kaufzwang.

Tuch-Spezial-Haus LEHMACHER,

Bäckerstraße 33

Telefon 971

Gänsemarkt 5.

Loftomobilen,

Gasmotore, Flüssigkeitsmotore

kauft laufend zu hohen Preisen und bietet um Ausstellung:

Bernhard Heinemann Eisen- und Metallhandlung
Credenstr. 17, Fernruf 928

Gesucht zum baldigen Buchhalterin mit fl. u. h. Handschrift
Eintritt eine erhaltene Genograbie und
Maschinen schreiben erwünscht. Angebote mit Zeugnis-Abst. er-
beten an
Carl Dürstopp, Rübberstraße.

Generalvertretung

eines bedeutenden Unternehmens, soll für größeren Bedarf an
tüchtigen, fleißigen Herren mit mindestens 8—10 000 Mark
eigenen Vermitteln als Betriebskapital vergeben werden. Aus-
gewöhnlich hohe Verdienstmöglichkeit von ca. 15 000 Mark und
mehr pro Jahr. Einarbeitung erfolgt. Ausführliche Bemer-
kungen unter B. N. O. 426 an ALA-Haasenstein & Vogler,
Berlin W. 35.

Unsere
Vorräte an

Packpapier

sind ausverkauft. Noch vorliegende
Bestellungen werden nach Eingang
neuer Ware erledigt.

Buchdruckerei Fr. Kuhle,

Fernspr. 83 u. 151.

Cigarren- Versand-Geschäft sucht mit Fabrikanten in Verbindung zu treten

zwecks laufender Liefe-
rung gut gearbeiteter
Cigarren.

E. Barkhausen, Bremen,
Georgstrasse 66/67.

Stelle zu Ostern od. früher
noch einige

Lehrlinge

für die Korbmacherei ein.
G. Meyer, Korbmachereifabrik
Bismarckstraße 31.

Jüngerer Radfabrik zum baldigen Eintritt gesucht

J. Elsbach & Co.,
Alt.-Gef.

Zum Betriebe meiner Werk-
mittel suche ich

Beretreter

die Landbesitzer regelmäßig
besuchen. Bei einträglicher Tätigkeit
60—100 Mk. monatlicher Verdienst.
Schriftliche Angebote an
Heinr. Otto Börentamp,
Bielefeld, Bleichstr. 13.

Tüchtiges Mädchen

zum 1. April od. später gesucht.
Justizrat Brand,
Löhstraße 1.

Lehrling

mit guter Schulbildung.
Greffelmeier & Schmann.

Ein jüngeres

Dienstmädchen

für leichte Hausarbeit sofort
gesucht.
Frau Gustav Ritterbusch,
Kreishausstr. 11.

Ich suche für meinen Sohn

Stellung

als Lehrling in einer Kon-
ditorei zum 1. April.
Job. Baumeister,
Restaurant 3. Kaiserhof
Blotho a. d. Weser.

Suche zu sofort
Puffrau od. Mädchen
Frau Meyer,
Leopoldstr. 8.

Brennholz

Steter, frischer Einschlag, 2.20
m Stollen sofort greifbarer Posten
von etwa 20 Ladungen habe
abgegeben.

Angebote für 10 000 kg. frei
Nerven erbittert unter Nr. 5518
an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Achtung!

Schirm-Reparaturen

werden
schnell
ausgeführt
bei G. Hildebrandt
Schirmmacher,
Herford, Clarenstrasse 9.

Die Verlegung
Bielefelderstraße 107
10 Schöffelsaal groß,
ist für ein Jahr zu vermieten
Mäheres dortselbst.

Alt-Eisen, Lumpen,

Metalle, sowie
sämtliche Felle

kauft laufend zu Tagespreisen.
Produktenhandlung
Friedr. Schaminsky,
Holländstr. 27.

Jede Menge wird abgeholt

1 Auto

gut oder reparaturbedürftig,
zu kaufen gesucht. An-
gebote mit Preisang. unt. 5402
an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Ein größerer Posten

Maschinenschrauben

und Unterlegscheiben als
überzählig zu verkaufen.
Uettner, Johannisstr. 2.

Schmied- od. Liegestuhl

sowie einige
Legenbühner,

gleich welcher Größe, zu kaufen
gesucht.

Angebote unter Nr. 5527 an
die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Fünf Fachfenster

m. Verglasung, billig abzugeben.
Nachfragen:
Bergertor 2, bei Delius.

25 Kilogramm fein

Spirituslast

abgegeben.
Böker & Henning.

50,000 Mark
zur Ausdehnung eines mecha-
nischen Betriebes gegen ge-
pündete Sicherheit gesucht.
Angebote unter G. M. 5482 an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Für trockenes

Schweinshaar und
Pferdehaar

zähle hohe Preise.
S. Heinemann,
Credenstraße.

Schreibmaschine

zu kaufen gesucht.
Otto Wust, Bielefeld,
Havenbergstr. 41.

Tabaksaamen

garantiert gute Sorte, dieselbe
wächst bis 3 Meter hoch,
Blütenlänge bis 1 m, Preis
die Portion von 5000 Abreun
3 Mk., Portion von 15 000
Abreun 6 Mk., zu haben bei
Christian Ruhl,
Hartinghausen 27
b. Fr. Oldendorf L. B.